

David Cox d. Ä., Weite Landschaft mit Frau und Hund an einem Teich vor dramatischer Wolkenkulisse, um 1840/50, Öl auf Holz, 30 x 41 cm, signiert unten rechts „David Cox“, gerahmt (38 x 49.5 cm), restaurierter Riss mit rückseitigen Holzverstärkungen.

David Cox der Ältere (1783 Birmingham – 1859 Birmingham) gilt als einer der bedeutendsten englischen Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Aus einfachen Verhältnissen bei Birmingham stammend, ging er zunächst bei einem lokalen Miniaturmaler in die Lehre, bevor er 1804 nach London zog, wo er bei dem renommierten Landschaftsaquarellisten John Varley (1778–1842) Unterricht nahm. Schon bald spezialisierte er sich äußerst erfolgreich auf die Aquarellmalerei im Landschaftsfach, stellte ab 1805 regelmäßig in der Royal Academy of Arts aus, wurde Mitglied in der Society of Painters in Water Colour und unterrichtete insbesondere adlige Schüler wie den späteren Earl of Plymouth. Er verfasste viel beachtete Publikationen, von denen A Treatise on Landscape Painting and Effect in Water Colour die bedeutendste ist.

Nach 1814 wohnte er zunächst einige Jahre in Hereford, dann wieder in London und schließlich ab 1841 bis zu seinem Tod dauerhaft in Birmingham. Er schuf vor allem Ansichten von den Home Counties (= die Regionen um London), Nordwales, Yorkshire, Derbyshire und Devon. Aber er unternahm auch Studienreisen nach Holland, Belgien und Frankreich. Viele seiner Werke befinden sich heute in den bedeutendsten Museen Großbritanniens und weltweit. Bereits im 19. Jahrhundert wurden sie in Frankreich und Deutschland stark rezipiert und auf dem Kunstmarkt gehandelt. Sein Sohn David Cox der Jüngere wurde ebenfalls ein erfolgreicher Landschaftsmaler.

1840 beschloss Cox unerwarteterweise, sich der Ölmalerei zu widmen – also sein Erfolgsmodell Aquarell hintanzustellen. Es entstanden bis zu seinem Tod noch ungefähr 300 Ölbilder, die heute als „one of the greatest, but least recognised, achievements of any British painter“ (Scott Wilcox im Burlington Magazine) erachtet werden. Eines davon ist das hier angebotene Bild, das charakteristisch ist für diese Spätphase: Ähnlich wie sein Zeitgenosse William Turner (1775–1851), mit der er sich laut der älteren Literatur gut verstanden haben soll, arbeitet er immer mehr skizzenhaft und seine an der Wiedergabe von Wind, Wetter und Wolken orientierten Landschaften bestechen durch eine Auflösung konkreter Formen. Wurde er zu Lebzeiten für diese „Finalität des Skizzenhaften“ bisweilen heftig kritisiert, so wird er heute als ein Wegbereiter des Impressionismus in England angesehen.